Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

**Band:** 37 (1979)

**Artikel:** Pflanzen im Erholungsgebiet Hardwald

**Autor:** Moor, Arthur

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-658960

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Von Arthur Moor

# Pflanzen im Erholungsgebiet Hardwald

#### Lage

Die Stadt Olten ist, abgesehen von kleinen Zwischenräumen, von einem breiten, geschlossenen Waldsaum umgeben. Zu diesen ausgedehnten Waldungen gehört der 84 Hektaren umfassende Hardwald.

#### Name

Es ist vorerst zu erwähnen, dass die Bezeichnung «Hard» nicht mit letzter Sicherheit zu erklären ist. Feststehen dürfte, dass Hard immer mit dem Begriff Wald zusammenhängt und zwar vorab mit in der Ebene gelegenen Waldungen oder auch Weiden. Der Wald scheint stets einer Gemeinde als Brachfeld gehört zu haben, das man auf die Dauer zu Wald werden liess, da der Boden vermutlich für den Ackerbau zu «hart» wurde. Als Zeugnis für die Beziehung des Namens Hard zu Wald dürften unser Meisenhard und in der nahen Gemeinde Dulliken das Hard und das Härdli dienen. Ersteres ist heute noch bewaldet, und das Härdli hat der Schreibende in seiner Jugend noch als bewaldeten Spielplatz erlebt.

# Wald

Der Wald wurde seit undenklichen Zeiten geschätzt als Spender von Früchten, als Jagdgrund und Lieferant von Holz. Der Mensch von heute erkennt, dass der Wald neben den materiellen Gütern auch ideelle in sich birgt. Die Zusammenfassung alles Ideellen hat den Begriff Waldgesinnung geprägt. Der stille, lauschende und denkende Wanderer erlebt das Wunder des Waldes, dieses unvergleichlichen Spenders herrlicher Stille ohne Schweigen. Tausendfaches Leben regt sich in tausendfachen Formen! Der Wald zählt zu den zauberhaftesten Schöpfungen im unermesslichen Raum der Natur. Er ist der geeignete Ort für den Erholung suchenden Menschen. Ein tiefsinniger Beobachter hat das schöne Wort geschrieben: «Der Wald ist das vollendetste Werk der Schöpfung im Pflanzenreich.» Künstler und Dichter, Musiker und Maler haben den Wald in ihren Werken von jeher verherrlicht. Joseph von Eichendorff beginnt sein Gedicht «Abschied vom Wald» mit der Strophe: «O Täler weit, o Höhen, o schöner, grüner Wald, du meiner Lust und Wehen andächtger Aufenthalt!» Und wir kennen das Lied: «Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben, wohl den Meister will ich loben, so lang noch mein Stimm erschallt.» Robert Walser, dessen literarisches Werk gegenwärtig eine Renaissance erlebt, sagt: «Der Wald ist holdes, reizendes Leben. Wälder, durch die man gegangen ist, hinterlassen dem Herzen ein namenloses Gefühl der Hoheit und Heiligkeit.»

#### Wald ist Leben

Die belebte Natur lässt uns Menschen den Vorgang vom Werden und Vergehen deutlich erkennen. Dem Wald ist das Leben nicht allzu leicht gemacht. Sein Schicksal ist Kampf. Er wehrt sich gegen die Ungunst seiner Lebenssituation: gegen Frost, Kälte, Wind und Sturm, Trockenheit, Hitze, Wasser, Blitzschlag und auch Nährstoffarmut.

#### Vegetationsschichten

Die Botanik unterscheidet vier solche Schichten: Moos-, Kraut-, Sträucher- und Hochwaldschicht.

# Moosschich

Der Waldboden bildet den Moosteppich. Er offenbart Vielfalt und verborgene Schönheit im Kleinen. Das Moospolster ist ein bescheidenes Ebenbild des Waldes. Es speichert Niederschläge und bietet einer mannigfachen Kleintierwelt Herberge. Für die Waldverjüngung ist dies oft bedeutend, weil die zarten Keimlinge in seinem Schutz gut gedeihen. Seine Zerstörung löscht hundertfältiges Leben aus.

# Krautschicht

Sie löst die Moosschicht ab. Ihr botanischer Name hat zu rauhen Klang, handelt es sich doch um jene Schicht im Laubwald, die bezaubernde Blumen hervorbringt, zum Beispiel: Akelei, Türkenbundlilie, Waldvögelein, Frauenschuh usw. Nicht zu übersehen sind hier die Farne, Gräser und vorab die Schlagflora mit dem in Herden wundervoll blühenden schmalblätterigen Weidenröschen, dem grossblumigen Fuchskreuzkraut und den Fingerhutarten.

# Sträucher

Die Krautschicht wird überdacht von der Strauchvegetation. *Adalbert Stifter* sagt im «Hochwald» mit einem meisterlichen poetisch-sinnvollen Wort: «Die Büsche, Beeren und Ranken, gleichsam die Kinder

des Waldes, sind abseits und zurück in die Winkel gedrängt, dass mitten Raum bleibe für hohe Gäste.» Dieser Strauchmantel grenzt den Forst oft ein und verwehrt den Windeintritt. Das Strauchwerk ist von hohem ästhetischem Wert; man denke an die zauberhafte Schönheit der blühenden und fruchtenden Waldrandsträucher.

#### Hochwald

Er ist der Inbegriff von heilsamer Stille, die Landschaft des Erholung, Freude und Friede suchenden Menschen. Die Kunst als Ausdruck menschlicher

Gefühle, hat ihn in allen Zeitepochen poetisch, musikalisch und malerisch vielfältig dargestellt.

#### Einzelpflanzen

Man könnte die Pflanzen ordnen nach Familien oder nach der Blütezeit; am richtigsten wäre die Einteilung nach biotopischen Grundsätzen. In Missachtung dieser gegenwärtig üblichen Gliederung – sie würde zu vielen Wiederholungen führen –, teile ich die von anfangs März bis Mitte Oktober festgestellten Pflanzen in äusserlich eher «unscheinbare» und nach dem Habitus (Erscheinungsbild) «schöne» Pflanzen ein.

#### 1. Moosschicht/Farne

Verschiedene Moos- und Farn-

- 2. Krautschicht (Kräuter)
- a) Unscheinbare Kräuter
  Bärlauch
  Feigwurz, Scharbockskraut
  Rote Taubnessel
  Gelbe Taubnessel
  Vogelwicke
  Wolfsmilcharten
  Kriechender Günsel
  Gundermann, Gundelrebe
  Vogelmiere, Hühnerdärmchen
  Weisses Labkraut
  Gelbes Labkraut

Wilde Möhre Sauerampfer Wiesenplatterbse Stumpfblättriger Ampfer Huflattich

Lungenkraut Vielblütige Maiblume, Weisswurz

Johanniskraut

Behaarte Wicke Knoblauchshederich Giersch, Geissfuss Kleb-Labkraut, Kleber Hirtentäschchen Ehrenpreis

Ehrenpreis Kleines Springkraut Grosses Springkraut Kleine Brunelle Gelber Wau Wilde Brustwurz Bingelkraut Pyrenäischer Storchen-

schnabel

Ackerdistel, Lanzettliche Distel

Gänsedistel Gemeiner Sauerklee Zaunwinde Scharfer Mauerpfeffer Weisser Mauerpfeffer

Weisser Gänsefuss Gänse-Fingerhut

Schafgarbe

Gewöhnlicher Pastinak Schmerwurz

Storchenschnabel, Rup-

rechtskraut
Hexenkraut
Grosse Brennessel
Schwarznessel
Jakobskreuzkraut
Gemeiner Dosten
Wirbeldost
Knopfkraut, Franzosenkraut
Kanadisches Berufkraut
Hederich, Ackerrettich
Japanische Borstendolde
Zugespitzter Knöterich
(verw.)
Nelkwurz, Benediktenkraut

Nelkwurz, Benediktenkraut b) Schöne Kräuter Baldrian Christophskraut Vierblättrige Einbeere Waldweidenröschen Siebenfingrige Zahnwurz Purpurroter Hasenlattich Pyramidenorchis (nur 1 Ex.) Aronstab Feld-Wucherblume, Margerite Immenblatt, Honigblume Goldrute Gemeines Leinkraut, Frauen-Echtes Tausendguldenkraut Schwarzes Wollkraut, Königskerze Skabiose, Wiesenknauzie, Krätzkraut Bunte Kronwicke Sternmiere Hainfelberich Waldziest, Stachys Waldhabichtskraut

Rauhhaariges Weidenröschen Pfirsichblättrige Glockenblume

Nesselblättrige Glockenblume

Scheuchzers Glockenblume Buschwindrose

Frühlings-Schlüsselblume Weisse Rapunzel, Teufels-

kralle Stinkende Nieswurz Eisenkraut

Bittersüsser Nachtschatten Thymian, Quendel Roter Fingerhut Gelber Fingerhut Blassgelber Fingerhut

Sumpfpflanzen
Sumpfziest
Weisser Pestwurz, Grosser
Huflattich
Sumpf-Platterbse
Schachtelhalm, Zinnkraut
Wald-Binse
Wiesenkohl, Kohldistel
Gelbweiderich, Lysimachie

Gräser

Luzerne Bärenklau Weissklee Rotklee Hornklee Hufeisenklee Echter Steinklee Weisser Honigklee Hopfenschneckenklee Knaulgras Scharfer Hahnenfuss Breitwegerich Mittelwegerich Spitzwegerich Zittergras-Segge, Waldhaar Pippau, Grundfeste Honiggras

3. Sträucher

Wilde Rose, Heckenrose, Hundsrose Gemeine Waldrebe, Niele Schwarzdorn, Schlehdorn Sauerdorn, Berberitze Spindelbaum, Pfaffenhütchen Stechpalme, Gemeiner Hülsen Liguster Gemeiner Hartriegel, Hornstrauch Wolliger Schneeball Gemeiner Schneeball Gemeiner Efeu Zwergmispel Gemeine Heckenkirsche, Beinweide Walderdbeere Himbeere Brombeere Bereifte Brombeere, Taubenkropf





Fingerhut

Pyramidenorchis

4. Hochwaldschicht
Fichte, Rottanne
Tanne, Weisstanne (kein einziger Hochstamm)
Douglasia, Douglastanne
Weymouthsföhre, Strobe
Gemeine Föhre, Dähle,
Rotbuche
Hagebuche, Weissbuche,
Hainbuche
Bergahorn

Spitzahorn
Feldahorn
Stieleiche
Traubeneiche
Roteiche
Gemeine Esche
Feldulme
Birke
Vogelkirsche, Wildkirsche
Hasel
Gemeine Robinie

Schwarzer Holunder Roter Holunder Sommerlinde Winterlinde Traubenkirsche Mehlbeerbaum Grauerle, Weisserle Eibe Zitterpappel Elsbeerbaum Weidenarten

Der wandernde Mensch begegnet im Wald – wie schon angedeutet - tiefer, wohltuender Ruhe. Er schätzt auch den Wechsel von Licht und Schatten und die kühlende, reine und gesunde Luft. Der Wald wirkt überdies staubfilternd und verzögert den Wasserabfluss bei Gewittern und der Schneeschmelze. Alle Waldungen, öffentliche und private, dürfen abgesehen von geringfügigen Einschränkungen, von jedermann betreten werden. Dieses grosszügige Recht sollte von mehr Menschen geschätzt und gewürdigt werden. Gerade auch der Hardwald verfügt über viele Strassen, Wege und Pfade, die von den Organen der Bürgergemeinde sorgsam gepflegt werden. 1967 waren vernichtende Sturmschäden zu verzeichnen. 11600 Kubikmeter Holz wurden zu Boden geworfen. Die Schadensumme betrug gegen 400000 Fr. Alle Windfallstellen boten ein fürchterliches Bild der Verwüstung. Unverzüglich wurden die Räumung des Fallholzes und die Aufforstung an die Hand genommen. Innert 11 Jahren, also bis zur Gegenwart, hat sich das Bild des Schreckens

vermittels Jungwuchs in ein Bild des Gedeihens und der Schönheit gewandelt.

# Schönheit des Waldes

Diese kleine Arbeit über die botanische Seite des Hardwaldes kann nicht Vollständigkeit beanspruchen. Wenn sie aber dazu anregen sollte, den Wald im Sinne des unsterblichen Liedes «In diesen heiligen Hallen» zu erleben, könnte sie doch für manche Menschen von Nutzen sein.

So schliessen wir denn mit einem nochmaligen Wort des Dichters Robert Walser, des unermüdlichen und begeisterten Wanderers, aus seinem 'Poetenleben': «Allmächtiger, guter, grosser Gott, wie ist Wandern im Sommer auf deiner heissen, weiten, stillen Erde schön! Alles ist so still und hell, und die Welt so weit!»

Forstingenieur Manfred Otter und Lehrer Werner Schenk danke ich für nützliche Hinweise.